

Kopfarbeit im Namen der Sicherheit.

Im Medizinischen Zentrum Brugg (MZB) trifft sich wöchentlich ein Team, um die Operationen der kommenden Woche zu planen. Mitdenken müssen alle, in jeder Sekunde.

Mittwoch, 14 Uhr, im MZB: Wie jede Woche haben sich der Geschäftsleiter Jürg Meier, die Tagesklinik- und Empfangsleiterinnen Andrea Keil und Katrin Aeberhard, der Anästhesie-Leiter Jevgenijs Prohorenko und Monika Beinlich, Leiterin OP-Pflege eingefunden, um die Operationen der anstehenden Woche zu planen. Auf den Blättern vor ihnen sind die Art des Eingriffs, die Namen der Patienten und deren besondere Merkmale wie Allergien oder Medikamenten-Unverträglichkeiten, speziell benötigtes Material und das Personal aufgelistet. Die Liste hat am Morgen eine Mitarbeiterin akribisch vorbereitet.

Jürg Meier beginnt die Sitzung. «Wir starten mit Freitag. Erst gibt es mehrere Knie-Operationen, alle rechts. Will jemand noch etwas ergänzen?» Andrea Keil meldet einen zusätzlichen Patienten. Nun schauen sie jeden einzelnen Patienten an. Beim ersten wird Metall entfernt. Meier: «Braucht es eine Narkose?» Anästhesist Prohorenko nickt. Meier vermerkt es in der Tabelle. «Der Zweite hat Epilep-

sie. Haben wir das Material und das Personal?» «Alles okay.» Die dritte Patientin hat Übergewicht. Braucht es einen besonderen Operationstisch? «Nein», sagt Monika Beinlich von der OP-Pflege. «Bleibt die Person über Nacht?» Katrin Aeberhard schüttelt den Kopf.

Alle Eventualitäten im Blick

Die Sitzung sieht von aussen nach Routine aus, doch die Teilnehmenden sind hochkonzentriert. Sie müssen alle Details rund um die Eingriffe bedenken und sich auf Eventualitäten vorbereiten, um den Patienten die grösstmögliche Sicherheit zu bieten. Da das MZB eine ambulante Klinik ist, treten sie in der Regel am Morgen für die Operation ein und kehren am Nachmittag/Abend heim. Das verlangt eine perfekte Koordination der Eingriffe und Abläufe.

Jürg Meier sagt nach Ablauf der einstündigen Sitzung: «Die Vor- und Nachbereitung einer Operation dauern oft viel länger als der Eingriff.» Grundsätzlich sei allen klar, was es jeweils brauche.

Wöchentliche Koordinationssitzung:
Katrin Aeberhard, Andrea Keil, Monika Beinlich,
Jevgenijs Prohorenko und Jürg Meier (v.l.)

Doch oft gebe es Besonderheiten, etwa Operationsbesteck, das nicht im Standardset enthalten ist. Oder ein Orthopäde benötigt ein bestimmtes Bohrgerät. «Bei uns arbeiten lauter Belegärztinnen und -ärzte, und alle haben sie ihre Vorlieben für das Material, welches sie gewohnt sind.»

Mehrfacherkrankungen fordern heraus

Die Köpfe der fünf Personen am Sitzungstisch sind am meisten gefordert, wenn die Patienten an mehreren Krankheiten zugleich leiden. Mit der Zunahme älterer Menschen ist das MZB-Team immer öfter damit konfrontiert. «Da müssen wir besonders darauf achten, was die Nebendiagnosen rund um einen Eingriff bedeuten könnten, etwa die Berücksichtigung der Blutgerinnungssituation», erklärt Jürg Meier.

Auch wenn die Planung bestens organisiert ist: Es kann immer etwas Unvorhergesehenes geschehen, ein Eingriff dauert länger, es tritt eine Komplikation auf oder kurzfristig muss ein zusätzlicher Patient eingeschoben werden. Für das Team des MZB ist dies kein Grund, die Nerven zu verlieren. Die Wege in der ambulanten Klinik in Brugg sind kurz, schnell wird umorganisiert. Doch als wichtigsten Faktor nennt Jürg Meier den Teamgeist: «Hier arbeiten tolle, gut aufeinander eingespielte Leute.»



GNAO-PARTNER



Medizinisches Zentrum Brugg AG

T 056 462 61 60
info@mz-brugg.ch
www.mz-brugg.ch

 **Medizinisches
Zentrum Brugg**

